

Osternacht in Buechen

BUECHEN. Vom Dunkel zum Licht. Dies ist der rote Faden von zehn kurzen Gottesdiensten in der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag in der evangelischen Kirche Buechen. Daneben ist das Kirchgemeindehaus die ganze Nacht über geöffnet. Auf dem Kirchplatz brennt das Osterfeuer. Das Bistro ist rund um die Uhr bedient, und in den übrigen Räumen des Kirchgemeindehauses laden Workshops ein, kreativ zu gestalten. Die Vorbereitungsgruppe um Pfarrer Steinmetz freut sich über ein reges Kommen und Gehen während der Osternacht. (K. St.)

AGENDA

HEUTE

ALTENRHEIN

Fliegermuseum, 13.30–17.00, Flugplatz

GOLDACH

Gemeindebibliothek, 9.30–11.30, Mühlegutstrasse 20

Kreativatelier, 14.00, Feier, anschliessend Oster-Bastelatelier ab dem Kindergartenalter, evangelisches Kirchgemeindehaus

HEIDEN

Tableau noir, 17.15, Kino Rosental

The Grand Budapest Hotel, 20.15, Kino Rosental

HORN

Bibliothek, 10.00–11.30, Moschtihuus

RORSCHACH

Bibliothek, 9.00–12.00, Kirchstrasse 3

Claro-Welltaden, 10.00–13.00, Hauptstrasse 45

Museum mit Erlebniswelt, Sonderausstellung: Hirn-Gehirn, kleine Zellen, grosse Wirkung, 10.00–17.00, Kornhaus

Forum Würth, Werke von Arp, Baselitz, Chagall, Bill, Munch, Niki de Saint Phalle, Tinguely, 10.00–18.00, Würth Haus

STEINACH

Freihandbibliothek, 10.00–12.00, Schulstrasse 36,

OSTERN

ALTENRHEIN

Fliegermuseum, 13.30–17.00, Flugplatz

HEIDEN

Minuscule, 15.00, Kino Rosental

August: Osage County, 19.15, Kino Rosental

RORSCHACH

Museum mit Erlebniswelt, Sonderausstellung: Hirn-Gehirn, kleine Zellen, grosse Wirkung, 10.00–17.00, Kornhaus

Forum Würth, Werke von Arp, Baselitz, Chagall, Bill, Munch, Niki de Saint Phalle, Tinguely, 10.00–18.00, Würth Haus

OSTERMONTAG

HEIDEN

Pettersson und Findus – Kleiner Quälgeist, grosse Freundschaft, 15.00, Kino Rosental

RORSCHACH

Museum mit Erlebniswelt, Sonderausstellung: Hirn-Gehirn, kleine Zellen, grosse Wirkung, 10.00–17.00, Kornhaus

Forum Würth, Werke von Arp, Baselitz, Chagall, Bill, Munch, Niki de Saint Phalle, Tinguely, 10.00–18.00, Würth Haus

Friedensweg-Wanderung, Treffpunkt 11.55 Hafen Rorschach beim Kurs-Schiff nach Lindau



Bild: Corinne Allenspach

Die Wiese oberhalb des Restaurants Krone in Mörschwil ist muldenförmig. Gemäss Plänen der Firma Kibag soll das Gebiet als Aushubdeponie genutzt und die Senke aufgefüllt werden.

Eine Deponie auf grüner Wiese

Wo heute Löwenzahn und Hahnenfuss wachsen, soll künftig Aushub gelagert werden. In Mörschwil Riederer plant die Firma Kibag eine Deponie, wie sie in einem Flugblatt mitteilt. Bis erste Lastwagen auffahren, dauert es aber noch.

CORINNE ALLENSPACH

MÖRSCHWIL. Seit Jahren wird – wie überall in Stadtnähe – auch in der Region St.Gallen-Rorschach intensiv gebaut. Wohin aber mit all dem Aushubmaterial? Nach Mörschwil, auf die Wiese zwischen Alberenberg und Riederer. Dies zumindest schlägt die Kibag vor, die in der Schweiz mehrere Kies- und Betonwerke sowie Deponien betreibt. Kürzlich hat sie den betroffenen Anwohnern ein Flugblatt verteilt. «Wir wollen, dass die Leute aus erster Hand informiert werden und nicht zuerst aus der Presse», sagt Projektleiter Thomas Gross von der Kibag.

Kein Abfall, nur Erdreich

Gross ist sich bewusst, dass das Wort «Deponie» grundsätzlich negativ behaftet ist. Darum sei eine proaktive Kommunikation besonders wichtig. Zumal im Weiler Riederer kein Abfall deponiert würde, sondern «nur unverschmutztes Erdreich oder ausgebrochenes Felsmaterial», wie er sagt. «Einfach jenes Material, das anfällt, wenn man auf einer grünen Wiese einen Keller aushebt für ein neues Haus.» Die

Auffüllung ist in Etappen geplant und soll rund fünf Jahre dauern. Die Landschaft würde dabei nicht einfach flach, sondern «harmonisch modelliert».

Ein nächstes Mal kommunizieren will die Kibag an einer Infoveranstaltung im Sommer. Das Datum stehe noch nicht fest. Was sicher sei: «Bis der erste Lastwagen auffährt, gibt es noch einige Hürden zu nehmen.»

«Keine schlechte Idee»

Beim Kanton hat die Kibag den Antrag gestellt, die Deponie in den Richtplan aufzunehmen. Gemäss Kurt Alabor, kantonalen Deponieplaner im Amt für Umwelt und Energie, geht der Richtplan nächste Woche in die Regierung. Von Mitte Mai bis Ende Juni ist Vernehmlassung im Volk, nach einer Überarbeitung werde der Richtplan vermutlich im Herbst von der Regierung erlassen. Die Stellungnahme des Bundesrats erwarte man frühestens im ersten Quartal 2015.

Der Mörschwiler Gemeinderat ist ebenfalls bereits informiert über die Pläne der Kibag. «Grundsätzlich könnten wir uns eine solche Deponie vorstellen, sofern alle Rahmenbedingungen

stimmen», sagt Gemeindepräsident Paul Bühler. Die Idee, die Senke auf der Wiese oberhalb des Restaurants Krone aufzufüllen, sei nicht schlecht und die Zeitdauer von fünf Jahren «überschaubar». Zudem wäre das Gebiet von der Kantonsstrasse her verkehrstechnisch bereits gut erschlossen. «Und irgendwo muss ja das Aushubmaterial hin», sagt

Bühler. Schon vor etlichen Jahren sei eine Deponie in diesem Gebiet Thema gewesen, erinnert er sich. Warum die Idee damals nicht realisiert wurde, wisse er nicht.

Skeptischer ist man bei den Anwohnern. «Wir haben schon genug Verkehr und brauchen nicht noch zusätzliche Lastwagen», heisst es etwa. Zudem

dient besagtes Gebiet Tieren, die vom Goldach- ins Steinachtobel wechseln und umgekehrt, als Wildkorridor. Bedenken hat man auch bezüglich Entwässerung. Schon heute sammelt sich nach starken Niederschlägen das Wasser in der Wiese und bildet zum Teil ansehnliche Seen. «Die Entwässerung wird für uns ein Kernthema sein», beteuert Thomas Gross. Es werde ein detailliertes Entwässerungskonzept geben, so dass das Wasser nicht einfach über die Strasse oder in Keller laufe. Paul Bühler betont, dass man in diesem Zusammenhang sicher auch die Wasserführung des eingedolten Näppenschwilerbachs anschauen müsse.

Kein Hügel vor der Nase

Nichtsdestotrotz ist Thomas Gross überzeugt, dass Riederer «ein idealer Standort» für die Deponie wäre. Mit dem Auffüllen der Senke würde für den Grundeigentümer das steile Wiesensbord entlang der Rorschacherstrasse wegfallen. Und anders als in anderen Deponien, wo Material aufgetürmt und damit die Aussicht beeinträchtigt wird, bekämen die Anwohner hier «keinen Hügel vor die Nase».

Auf vier Hektaren Erdreich lagern

Die Firma Kibag plant, im Weiler Riederer in Mörschwil eine Aushubdeponie zu betreiben. Auf einer Fläche von rund vier Hektaren sollen 300 000 bis 400 000 Kubikmeter Aushubmaterial gelagert werden. Die Auffülldauer beträgt fünf Jahre.



Quelle Karte: Bundesamt für Landestopographie, Karte: sgt

Wenn 19 Glocken klingen

Der Rorschacher Künstler John Stutz lädt Passanten bis Ende August zum Glockenläuten ein.

RORSCHACH. Es ist ein ungewöhnliches Bild, das sich am Donnerstagnachmittag vor dem Rorschacher Wahrzeichen präsentiert. Ein Lastwagen der Firma Dornbierer ist auf der Westseite des Kornhauses vorgefahren. Der Fahrer ist dabei, ein grosses Glockenspiel von der Ladefläche auf den Kiesplatz zu heben.

Geschaffen hat es der Rorschacher Künstler John Stutz, der die Arbeit mit Argusaugen überwacht und wo nötig tatkräftig mithilft. «5 vor 12» nennt er den Glockenstuhl, dessen 19 Glocken bis zum 30. August von experimentierfreudigen Passanten zum Klingen gebracht werden können. «Es ist das erste Mal, dass ich dieses Werk zeige. Die Glocken gehörten einem

Kollegen von mir. «Mach einen Glockenstuhl, und sie gehören dir», hat er mir gesagt. Gesagt, getan», erklärt Stutz die Entstehung seines Werks. Er stellt nicht zum ersten Mal in Rorschach aus. 2012 zeigte er unter dem Titel «Neue Inspirationen» sechzehn Türme am selben Ort.

Für seinen Glockenturm hat er grosse Pläne. «Ich will ihn auf dem Paradeplatz in Zürich ausstellen. Die Verhandlungen laufen. Zunächst kommen aber den Sommer über die Rorschacher in den Genuss des Glockengeläuts – das nicht gerade leise ist. Was wohl die Gäste im Hotel Mozart dazu sagen, wenn mitten in der Nacht die Glocken erklingen? John Stutz schmunzelt nur. «Wir werden sehen.» (cot)



Bild: cot

Der Rorschacher Künstler John Stutz überwacht das Absetzen seines Werks «5 vor 12» vor dem Kornhaus.

TAGBLATT

Ausgabe für die Region Rorschach

Redaktion: Rudolf Hirtl (rtl, Leitung)
Andrea Sterchi (ast)
Ständige Mitarbeit:
Fritz Bichsel (fbi.)

Signalstrasse 15
9401 Rorschach
Tel. 071 - 844 58 58
Fax 071 - 844 58 50

E-Mail: redaktionot@tagblatt.ch